

Bericht für die Zertifizierung zur „Humanitären Schule 2024“



Teletta-Groß-Gymnasium

Eine Kampagne vom Jugendrotkreuz Niedersachsen.

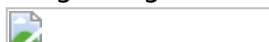
Wenn das Wetter dazwischen kommt...

Der Klimawandel macht auch nicht vor Ndiagianiao halt- unserer Partnerschule im Senegal. Uns erreichte über Madame Bazin, unserer Kontaktperson vor Ort, der Hilferuf der benachbarten Schule. Sie heißt Marie Médiatrice und wird geleitet von Christophe Faye. Auf dem Foto kann man ihn bei einer seiner Aufgaben als Schulleiter sehen.



Um den Schülerinnen und Schülern an zwei Tagen eine Mittagsmahlzeit ermöglichen zu können, bezahlen die Eltern entweder mit Geld oder anderen Nahrungsmitteln die Schule, die dann auf dem Wochenmarkt die notwendigen Lebensmittel für die Schulspeisung einkauft. Eben jenes ist aufgrund der schlechten Ernte und dem daraus resultierenden Fehlen an Zahlungsmittel so gut wie nicht möglich. Die Ernte dieses Jahres ist am Halm aufgrund des Wetters verfault.

Zurzeit können zwölf Kinder nicht am Mittagessen in der Schule teilnehmen. Und da bekanntlich das Lernen mit einem leeren Magen nur schwer möglich ist, war die Idee für unser Projekt geboren. Für die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln wie Reis sind nur 12 Euro pro Jahr nötig. Da dachten sich die Schülerinnen und Schüler in Leer doch glatt, dass es nicht mit rechten Dingen zugehe, wenn sie die Summe nicht zusammenbekämen. Nach einigem Überlegen war schnell der Entschluss gefasst, dass sie sogenannte „Schlickertüten“ den Mitschülern in Leer zum Kauf anbieten möchten. Es wurde auch ein Werbeplakat mit weiteren Informationen konzipiert und ausgehängt.



Am Verkaufstag, dem 14.4.24, wurde der Verkaufsstand gut besucht und die Klasse hat es geschafft, 150€ Euro einzunehmen.

Auf dieser Weise konnten die Schülerinnen und Schüler ein kleines Stückchen dazu beitragen, dass die senegalesischen Schülerinnen und Schüler erfolgreich lernen können.

Neben dieser Aktion lief das ganze Jahr auch noch die Sammlung der Pfandflaschen weiter, die 1:1 in die Unterstützung vor Ort geflossen sind.

Sicher, eine Aussicht für unser Projekt an das Ende dieses Berichts zu stellen, wäre sinnvoll. Doch ist die Lage im Senegal zurzeit sehr unübersichtlich, so dass wir uns vorgenommen haben einfach da zu helfen, wo wir gebraucht werden.